

Lehrabgänger/innen-Umfrage 2012: Kurzbericht

Kaufmännischer Verband Schweiz: Judith Dissler / Michael Kraft

Relevanz der Untersuchung

Berufseinsteiger/innen treffen beim Übergang in den Arbeitsmarkt zunehmend höhere Hürden an.¹ Jugendliche Arbeitnehmende² reagieren zudem stärker auf konjunkturelle Schwankungen und sind der Arbeitslosigkeit eher ausgesetzt als andere Arbeitnehmende.³ In diesem Zusammenhang untersucht der KV Schweiz alljährlich die Stellensituation der kaufmännischen Lehrabgänger/innen in 2 Wellen (Juli wie November).

Stellensituation kaufmännische Lehrabgänger/innen 2012

Wie für alle Berufseinsteiger/innen⁴ gestaltete sich die Situation auch für die kaufmännischen Lehrabgänger/innen herausfordernd. Es zeigte sich, wie im vergangenen Jahr, eine Verzögerung der Integration in den Arbeitsmarkt. Im November hatten, im Vergleich zum Juli, sehr viele Lehrabgänger/innen eine Erwerbstätigkeit gefunden und es gab deutlich weniger Personen auf Stellensuche. Abbildung 1 weist die Stellensituation im Juli sowie im November aus und zeigt diese Verzögerung deutlich auf.

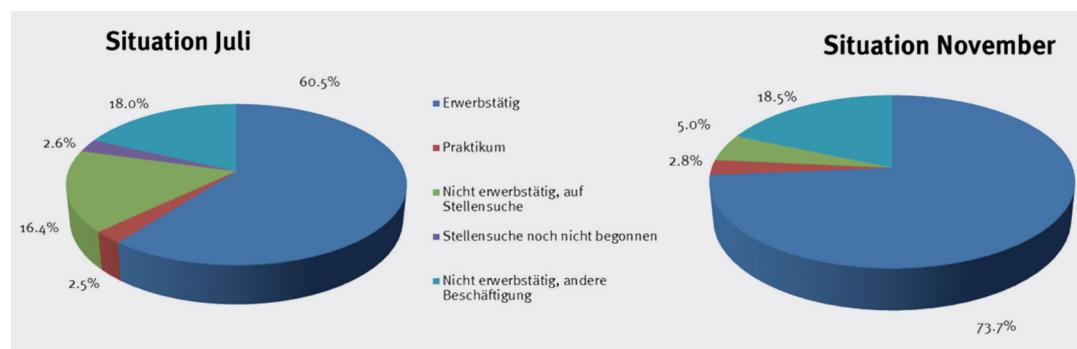


Abbildung 1: Stellensituation der kaufmännischen Lehrabgänger/innen 2012

Branchen- und Profilunterschiede

Deutliche Unterschiede zeigen sich in der Stellensituation, wenn man verschiedene Profile und Branchen betrachtet. M-Profil-Absolvent/innen fanden eher eine Stelle als B-Profil-Absolvent/innen und in der Branche Banken/Versicherungen waren mehr Abgänger/innen erwerbstätig als in allen anderen Branchen.

¹ Sacchi, Stefan / Salvisberg, Alexander (2011): Entwicklung des Arbeitsmarkts für Berufseinsteiger, in: *Die Volkswirtschaft*, 4, 31-34.

² 15–24 Jährige

³ Weber, Bernhard (2004): Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz, in: *Die Volkswirtschaft*, 10, 43–46.

⁴ Sacchi, Stefan / Salvisberg, Alexander (2012): *Berufseinstiegs-Barometer, Report im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT)*, Universität Zürich, Zugriff auf: <http://www.sbf.admin.ch/berufsbildung/01587/01588/01609/index.html>, am 09.04.2013.

Verbleib im Lehrbetrieb Im November konnten mehr als 53 % der Abgänger/innen bei ihrem Lehrbetrieb angestellt bleiben. Auch hier gibt es gewisse Unterschiede: Grössere Betriebe beschäftigten ihre Abgänger/innen eher weiter als mittlere und kleine Betriebe. Ebenso sind Branchenunterschiede auszumachen: Bei den Banken/ Versicherungen wurden die Abgänger/innen häufiger weiterbeschäftigt als in der öffentlichen Verwaltung und der Dienstleistungs- und Administrationsbranche. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass die meisten Grossbetriebe in der Bank-/ Versicherungsbranche angesiedelt sind.

Der erste Lohn Die KV-Berufseinstieger/innen wurden grösstenteils fair entlöhnt. 78.5 % der Befragten verdienten 4000.– oder mehr pro Monat (Mindestlohnempfehlung KV Schweiz). Die Ausweisung der Löhne nach Branche sowie nach Profil und Geschlecht zeigt allerdings markante Unterschiede. B-Profil-Absolvent/innen erhielten tendenziell einen tieferen Lohn als E- und M-Profil-Absolvent/innen, Männer verdienten mehr als Frauen und auch in den verschiedenen Branchen wurden sehr unterschiedliche Löhne bezahlt (vgl. Abbildung 2).

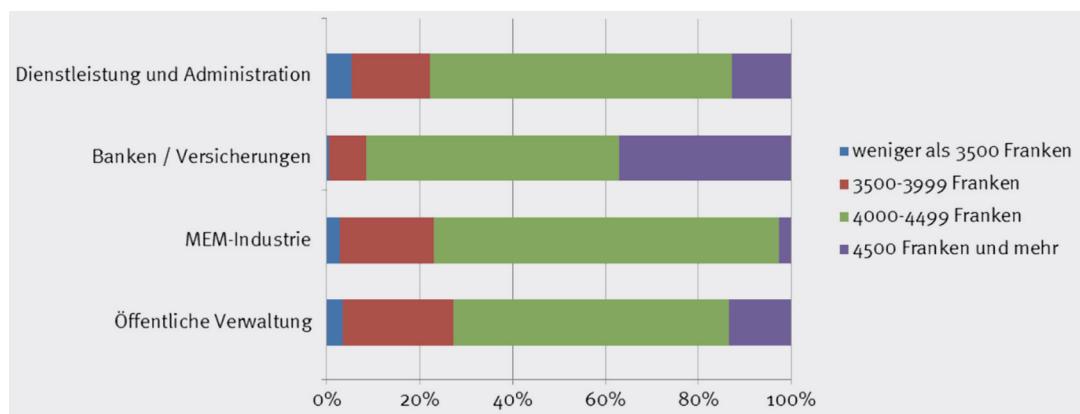


Abbildung 2: Lohnverteilung nach Branchen November 2012

Vertragsart Im Juli wie im November waren knapp zwei Drittel aller abgeschlossenen Verträge unbefristet. Von den rund 33 % befristeten Verträgen wurden die meisten auf 10 – 12 Monate abgeschlossen.

Praktikum Erfreulicherweise absolvierten sehr wenige Lehrabgänger/innen nach der Grundbildung ein Praktikum. Nach der dualen Lehre ist ein Praktikum nur sinnvoll, wenn ein Branchen-/ Berufsfeldwechsel vollzogen wird. Von den Abgänger/innen, welche die Angabe machten, das Praktikum im kaufmännischen Bereich und in der gleichen Branche zu absolvieren, verdienten 60 % mehr als 2500.– CHF. Das ist ein hoher Lohn für ein Praktikum. Für den Verbleib in der gleichen Branche ist dieser Lohn aber nicht korrekt: Diese Abgänger/innen hätten das Recht auf eine richtige Anstellung und eine angemessene Entlohnung.

Auf Stellensuche Im November 2012 waren 5 % aller Befragten ohne Stelle und auf Stellensuche. Die persönliche Situation dieser Abgänger/innen gestaltete sich verschieden. Im Bezug auf alle Abgänger/innen waren gut 2.5 % arbeitslos und beim RAV gemeldet, 1% erwerbslos und die restlichen 1.5 % hatten eine Stelle, diese aber noch nicht angetreten oder sie liessen sich Zeit mit der Stellensuche.

Andere Pläne Gut 18 % der Abgänger/innen hatten andere Pläne. Von diesen 18 % machten im November 2012 mehr als zwei Drittel eine zusätzliche Ausbildung oder eine Weiterbildung.

Schwierigkeit der Stellensuche

Im Juli wie im November 2012 wurde die Schwierigkeit der Stellensuche eher nüchtern beurteilt. Rund 75 % der Lehrabgänger/innen empfanden die Stellensuche als eher bis sehr schwierig. Wie in der Stellensituation zeigten sich auch in der Beurteilung der Schwierigkeit der Stellensuche klare Unterschiede bezüglich der Ausbildungsbranchen und -profile (vgl. Abbildung 3). Abgänger/innen der Banken- und Versicherungsbranche empfanden die Suche tendenziell einfacher als Abgänger/innen der Dienstleistungs- und Administrationsbranche.

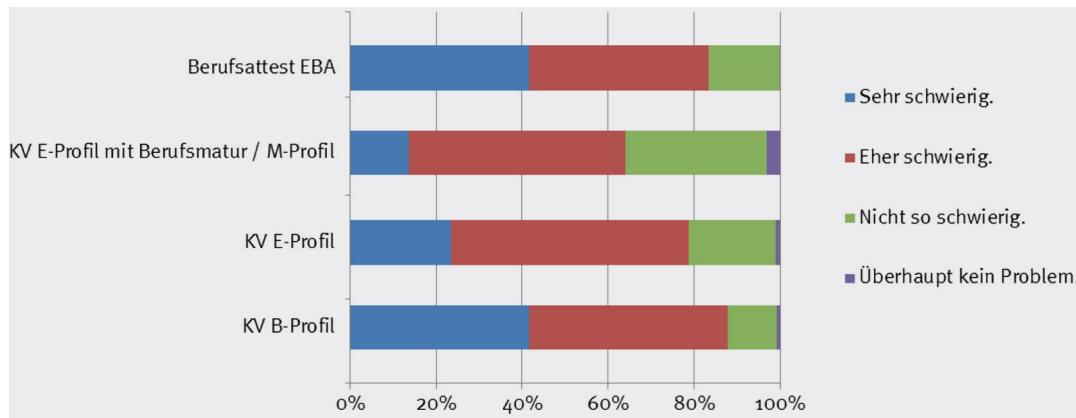


Abbildung 3: Schwierigkeit der Stellensuche nach Profilen November 2012

Absagegründe

Der Hauptbericht weist die Aspekte der Stellensuche detailliert aus. An dieser Stelle soll die wichtigste Erkenntnis kurz dargestellt werden: Die beiden häufigsten Absagegründe seitens der Unternehmen waren im Juli wie im November mangelnde Berufserfahrung oder die knappe Angabe, dass die Stelle durch eine/n andere/n Bewerber/in besetzt worden sei.

Rückblick auf berufliche Grundbildung

Der Rückblick auf die berufliche Grundbildung (Stand Juli 2012) fiel überwiegend positiv aus. Die meisten der befragten kaufmännischen Lehrabgänger/innen waren von sich und ihrer Ausbildung überzeugt. Mehr als 90 % fanden, dass sie nach ihrer Grundbildung eher bis sehr gut auf das Arbeitsleben vorbereitet waren. Der Rückblick auf die Lehrzeit im Betrieb sowie in der Berufsfachschule kann kurz und knapp zusammengefasst werden: Die ehemaligen Lernenden beurteilten sowohl die Lehrbetriebe als auch die Berufsfachschulen sehr positiv. Spezifisch bezogen auf die Ausbildung bewerteten die Abgänger/innen die Verknüpfung der schulischen und praktischen Ausbildung sowie die direkte Umsetzung der Theorie in der Praxis durchaus positiv.

Gründe für Weiterbildung

Die Gründe für die Planung oder Absolvierung einer Weiterbildung waren unterschiedlich. Sie reichten von Eigenmotivation bis zu externem Druck. Auch die Hoffnungen der Lehrabgänger/innen, welchen Nutzen eine Weiterbildung für sie habe, waren sehr verschieden. Die verbesserte berufliche Position sowie die Aussicht, neues Wissen zu erlangen und eigene Interessen zu vertiefen, waren die häufigsten Angaben.

Weiterbildung

Viele Abgänger/innen gaben im Juli 2012 an, dass sie sich unter anderem für die kaufmännische Grundbildung entschieden hatten, weil diese die ideale Basis für Weiterbildungen bildet. Dass Weiterbildungen nach der dualen Grundbildung beliebt sind, geht auch aus der Befragung im November 2012 hervor. Abbildung 4 weist aus, dass rund 50 % der Abgänger/innen innerhalb des nächsten Jahres eine Weiterbildung absolvieren oder beginnen.

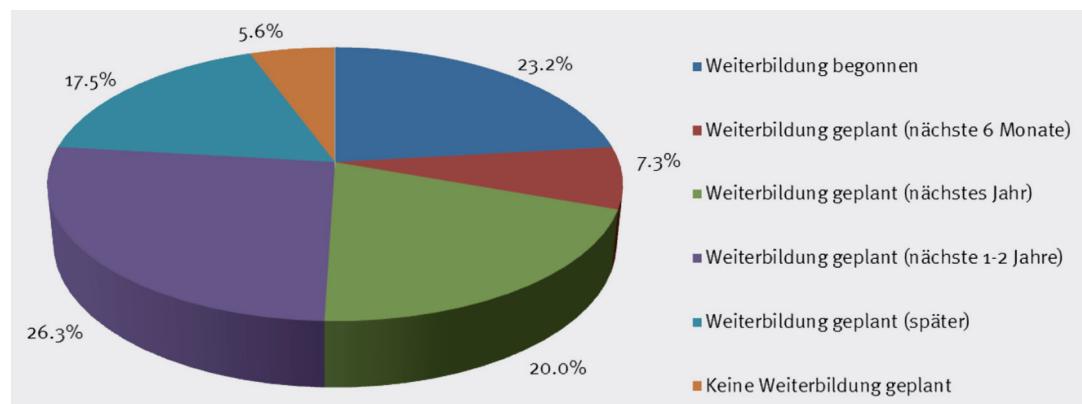


Abbildung 4: Situation Weiterbildungen November 2012

Forderungen des KV Schweiz

Basierend auf den Resultaten des ausführlichen Berichts und den politischen Grundsätzen des KV Schweiz stehen für den Verband folgende Forderungen (hier in Kurzform) im Zentrum:

- Der KV Schweiz fordert, dass die Arbeit der jungen Kaufleute mit einem angemessenen Salär gewürdigt wird. Das Ziel in der Entlohnung von kaufmännischen Lehrabgänger/innen muss eine flächendeckende Einhaltung der Mindestlohnempfehlung sein (13 x 4000.– nach EFZ bzw. 3900.– nach EBA).
- Der KV Schweiz fordert die Betriebe auf, junge Kaufleute in ihren Weiterbildungsplänen zu unterstützen. Die ehemaligen Lernenden sind einerseits sehr motiviert dazu, andererseits fordert die Situation auf dem Arbeitsmarkt sie geradezu auf, sich weiterzubilden.
- Der KV Schweiz ermutigt Betriebe, welche Lernende ausbilden, die ehemaligen Lernenden nach Möglichkeit mindestens für ein Jahr weiter zu beschäftigen. Dies hilft den Abgänger/innen zu zusätzlicher Berufserfahrung und ist laut Studien auch für die Lehrbetriebe betriebswirtschaftlich von Vorteil.
- Der KV Schweiz fordert besonders Betriebe, die keine Lernenden ausbilden, dazu auf, ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen und vermehrt Stellen explizit für Einstieger/innen auszuschreiben.

Ausführlicher Bericht

Die in diesem Kurzbericht dargestellten Ergebnisse werden detailliert im aktuellen, ausführlichen Bericht des KV Schweiz diskutiert. Er ist als Download auf der Website des KV Schweiz (www.kvschweiz.ch/jugend-grundbildung) erhältlich oder mit einer kurzen Mail an jugend@kvschweiz.ch als pdf-Version bestellbar.

Dissler, Judith / Kraft, Michael (2013): *Lehrabgänger/innen-Umfrage 2012, Eine Bestandsaufnahme der Integration von kaufmännischen Lehrabgänger/innen in den Schweizer Arbeitsmarkt*, Zürich: KV Schweiz.

Abkürzungen

BM	=	Berufsmaturität
EBA	=	Eidgenössisches Berufsattest
EFZ	=	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
RAV	=	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum